Vererben Sie Ihren Nachkommen mehr als nur



Ihre Nase.

Vermögen sinnvoll weitergeben.
Fragen Sie nach unserer
Broschüre „Erben und vererben".

Wir beraten Sie gern.

Kreissparkasse Harburg

Ihre Bank im Süden Hamburgs



ARBEITSKREIS NATURSCHUTZ in der Samtgemeinde Tostedt e.V.

Naturschutz in der Samtgemeinde Tostedt

Mitteilungsblatt des AKN * Nr.6 * (2/97)



Kopfweiden an der Oste

Inhalt:

In eigener Sache	3
Kopfweiden - wozu ?	4
Tümpelregeneration	6
Der Krötenzaun bei den Holmer Teichen	8
Ein scheuer Gast - die Waldohreule	10
Erlebnisreiche Exkursionen	12
Niederschrift der Mitgliederversammlung	16
Ein kluger Text	21
Ein aufgelassener Acker - ein Brachacker - was nun?	21
Aktivitäten des AKN im Sommerhalbjahr 1997	25
Impressum	27

Foto auf der Titelseite U.Quante

In eigener Sache

Liebe Mitglieder und Freunde des AKN,
in diesem Jahr haben wir das Heft 2/97 leider nicht mehr rechtzeitig bis zum Christ-Kindl-Markt fertigstellen können, hoffen aber, daß es noch vor Weihnachten verteilt werden kann. Der Grund für die Verspätung liegt in den vielen Aktivitäten, die in den letzten Wochen und Monaten gelaufen sind bzw. auch jetzt noch unsere Zeit beanspruchen.
Im Rahmen der verschiedenen Projekte des AKN müssen die Beobachtungen und Begehungen des Sommers aufgearbeitet, Daten gesammelt und im Hinblick auf das weitere Vorgehen ausgewertet werden. Dann sind da die Vorbereitungen für die Ausstellung beim Christ-Kindl-Markt (Thema: Stillgewässer) und deren Durchführung, eine ganze Reihe von Stellungnahmen (z.B. zu den FNP-Änderungen in Handeloh, Heidenau und Welle, zum Regionalen Raumordnungsprogramm des LKr, zu Vorrangstandorten für Windkraftanlagen, zu Bauvorhaben in der SG Tostedt u.a.) sowie die entsprechenden Sitzungen der politischen Gremien. Auch haben in den Gemeinden Handeloh, Kakenstorf, Wistedt und Heidenau bereits die Sitzungen der örtlichen Arbeitsgruppen zur Planung der Arbeitseinsätze im Winterhalbjahr 97/98 stattgefunden und nicht zuletzt sind bereits einige Arbeitseinsätze gelaufen.
Im November hatten wir im Zusammenhang mit den Ausgleichsmaßnahmen für die Firma e-Plus einen Moorpflegeeinsatz im Everstorfer Moor bei Heidenau, bei dem wieder 18 Personen ihre Arbeitskraft einsetzten. Nachdem wir mit zwei Aktionen im Winter 96/97 einen guten Grundstock gelegt hatten, konnten wir mit diesem dritten die Maßnahme abschließen: 4,5 Hektar Moorfläche wurden vom AKN entkusselt und als Lebensraum z.B. für die Sumpfohreule und den Kranich hergerichtet.
Auch der neue Balkenmäher kam schon zum Einsatz. Auf Pachtflächen des AKN in Todtglüsingen (Schaafheide) und an der Wümme bei Tostedt Land wurden brachliegende Wiesen zur Stärkung typischer Pflanzen (z.B. Orchideen) in Teilen gemäht.
Der erste Teil unseres Tümpel-Programms wurde im Spätsommer durch das Entschlammen eines Wiesentümpels in der Aue-Niederung beendet (s.Bericht). Wir freuen uns, daß Herr Gerken von der Allianz-Versicherung inzwischen auch eine finanzielle Förderung der zweiten Hälfte der Maßnahmen zugesagt hat und bedanken uns sehr herzlich bei ihm.
Zur Pflege von Grünlandflächen bei Wistedt sollen vom AKN künftig auch Rinder extensiv eingesetzt werden, die von einem Landwirt "geliehen" werden. Als Kosten wird lediglich die Anschaffung von Materialien für einen Zaun zu Buche schlagen. Inwieweit dieses Verfahren verstärkt angewendet werden kann, müssen Beobachtungen zeigen.
Zum Abschluß noch ein Blick auf unsere sehr positive Vereinsentwicklung: Dem Verein gehören inzwischen 60 eingetragene Mitglieder an!
Viel Spaß beim Lesen Ihr

Kopfweiden - wozu ?

Eine von vielen Aktivitäten des Arbeitskreises Naturschutz e.V. in der Samtgemeinde Tostedt in den kalten Monaten besteht darin, Weiden zu köpfen oder zu scheiteln. Mancher Betrachter wird sich fragen, ob dieses Tun mit dem Naturschutz vereinbar sei, wenn knatterndes Kreischen von Motorsägen die kalte Luft erfüllt und große Äste krachend zu Boden stürzen. Was sich optisch und akustisch wie eine Naturfreveltat darstellt, ist aber praktischer Naturschutz. In früheren Jahrzehnten haben Landwirte für die Herstellung von Stielen für Schaufeln und Besen sowie für die Anfertigung von Kartoffelkörben und Kiepen (Flechtmaterial) diese Arbeiten durchgeführt. In harten Winterzeiten soll sogar das Vieh mit den dünnen Zweigen gefüttert worden sein.

Von den ca. 300 Arten in der gemäßigten und kühleren nördlichen Zone sind besonders die Bruch- oder Knackweide (Salix fragilis) und die Silberweide (Salix alba) als Kopfweide anzutreffen. Sie lieben frische und feuchte Lagen in Auen und Tälern und geben als Kopfweiden an Feld- und Wiesenwegen, an Gräben und Viehweiden der Landschaft ein besonderes Gepräge. Erinnert sei an das Gedicht "Erlkönig" von Wolfgang von Goethe.

Wenn alte Kopfweiden, die jahrzehntelang gescheitelt wurden, nicht weiterhin "verstümmelt" werden, besteht die Gefahr, daß sie kopflastig werden und bei kräftigeren Stürmen auseinanderbrechen. Dabei sind Kopfweiden für verschiedene Tierarten Rückzugs-, Brut- und Heimatraum. Da das Holz zwischen den neuen Trieben fault, bilden sich im Laufe der Zeit Hohlräume und Spalten. Wenn größere Äste





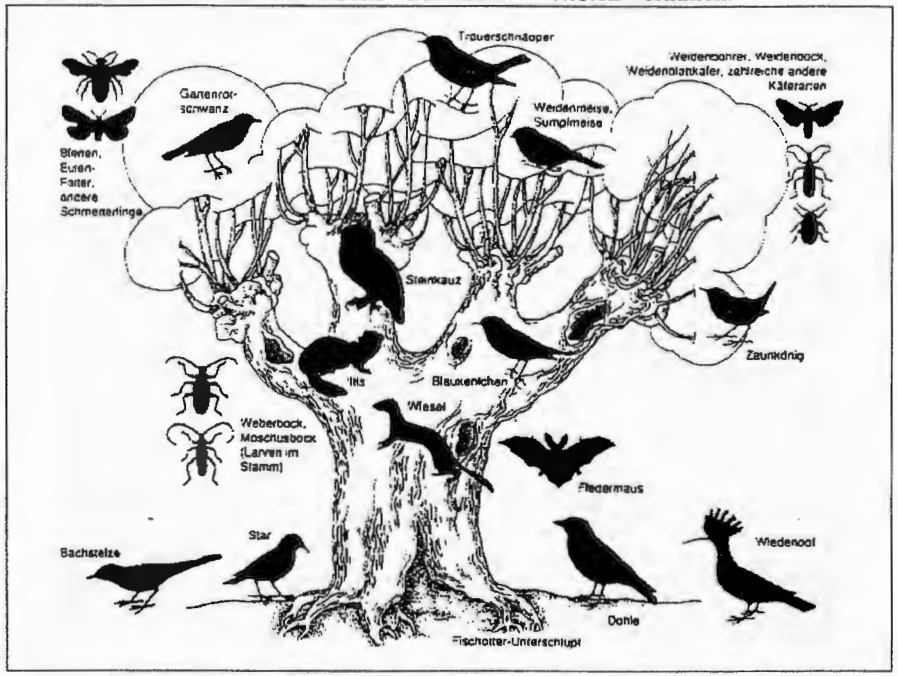
Kopfweide bei Heidenau Fotos: U.Quante
frisch "geköpft" mit neuem Austrieb

aus dem faulenden Holz brechen, entstehen weitere Löcher und Höhlen, die gerne von den sogenannten Höhlenbrütern wie Steinkauz, Gartenrotschwanz, Feldsperlingen, Hohltauben, Meisen und anderen angenommen werden. Als Kind erlebte ich über mehrere Jahre, wie ein Steinkauzpärchen in einer alten Weide seine Jungen großzog.

In den ausgehöhlten und mulmreichen Bäumen sind aber auch verschieden Insektenarten zu Hause wie Käfer und Schmetterlinge (siehe die Abbildung). Auf einzelnen Bäumen wurden mehr als 100 Käferarten gezählt.

Eine Besonderheit bei Kopfweiden können "aufsitzende" Pflanzen sein, wie Holunder, Weidenröschen, Taubnessel, Brombeere, die wiederum als Nahrungsgrundlage für andere Lebewesen dienen. Neben diesen Gastpflanzen finden wir auf Kopfweiden echte Epiphyten ("Aufsitzerpflanzen") wie Flechten, Moose und Algen, die direkt die Rinde besiedeln. Sie leben vom Wasser, das vom Regen am Baumstamm herabläuft, und von Staubpartikeln, die Winde heranwehen.

Relativ leicht ist die Anlage einer Weidenreihe, da die abgesägten Äste durch einfaches "In-den-feuchten-Boden-stecken" ausschlagen und weiterwachsen. Auf diese Weise können wir eine flatternde, krabbelnde und brummende Vielfalt schützen und ein überkommendes Landschaftsbild - zumindest in Resten - erhalten.



Die Kopfweide als Lebensraum

Hans - Eckhard Miersch

Tümpelregeneration

Da Tümpel* im Arbeitsbereich des AKN (und nicht nur dort) äußerst selten geworden und zudem in ihrem Bestand bedroht sind, bemühen wir uns um die Erhaltung der wenigen verbliebenen. Nach Vorbesprechungen und Begehungen haben wir mit der Regeneration zweier verlandender Tümpel begonnen.

1. Tümpel südlich des Düvelshöpens

Dieser in den letzten Jahren stark verlandete Tümpel mit stark schwankendem Wasserstand war immer Amphibien- und Libellenlaichgewässer.Er befindet sich in den Wiesen am Wanderweg südlich des Düvelshöpens. Es wachsen (wuchsen) dort verschiedene Pflanzenarten der Roten Liste, u.a. Zungenhahnenfuß (Ranunculus lingua), Sumpf-Calla (Calla palustris), Teichsimse (Scirpus lacustris), Pfeilkraut (Sagittaria sagittifolia). In den letzten Jahren sind besonders die ursprünglich großen Bestände der Sumpf-Calla durch die fortschreitende Verlandung stark zurückgegangen, die anderen Rote-Liste-Arten waren wohl ganz verschwunden. Bis zum Jahr 1995 hatte sich besonders die Flatterbinse (Juncus effusus) stark ausgebreitet, die Wasserfläche hatte sich deutlich verringert und verschwand relativ früh im Jahr.
Im Jahr 1996 zeigten sich nur noch artenarme Gesellschaften schlammiger Standorte: außen herum dominierte der Zweizahn, während das Zentrum fast ausschließlich vom Ästigen Igelkolben und Flutenden Schwaden bewachsen wurde.



Die Wunden des Ausbaggerns sind schon fast verschwunden Foto: U.Quante

* Als Tümpel werden solche Stillgewässer bezeichnet, die nicht das ganze Jahr über Wasser führen, d.h. die im Verlauf des Sommers teilweise oder ganz trocken fallen. Trotz dieser Tatsache besitzen sie als Laichgewässer für viele an diese Gegebenheiten angepaßten Tiere, z.B. Amphibien eine große Bedeutung.

Als Regenerationsmaßnahme hatte der AKN den Tümpel im November 1996 im Zentrum der östlichen Hälfte räumen d.h. entschlammen lassen. Ziel des Eingriffes war die Wiederansiedlung der oben beschriebenen artenreicheren Röhrichte und insbesondere die Stärkung der Schlangenwurz-Gesellschaft.
Nach dem massiven Eingriff im letzten Jahr ist inzwischen eine Vegetationsperiode vergangen und erste, wenn auch vorläufige Auswirkungen lassen sich erkennen. Im Frühjahr und Sommer führte der Tümpel sehr viel Wasser und die Wunden sind schon weitgehend wieder geschlossen. Erster offensichtlicher Erfolg als Auswirkung der Vergrößerung des Wasserkörpers war eine rege Laichaktivität verschiedener Amphibien (Grasfrosch, Erdkröte, Teichmolch) sowie ein reger Flugverkehr und eine eifrige Eiablage von diverser Libellenarten den ganzen Sommer über. Auch die Pflanzenzusammensetzung hat sich, zumindest im nassen Bereich, im beabsichtigten Sinne positiv entwickelt: Die Sumpf-Calla-Bestände haben sich wieder ebenso ausgebreitet wie der Zungenhahnenfuß, das Pfeilkraut und die Teichsimse, sogar einige Exemplare der Schwanenblume haben sich angesiedelt. Etwas Sorge machen noch die dichten, sehr robusten Bestände des Zweizahns, die im äußeren trockeneren Bereich weiter dominieren, sich durch den verteilten Aushub vielleicht sogar noch verstärkt haben. Wir hoffen, daß sie aufgrund der veränderten Standortbedingungen in den nächsten Jahren von allein zurückgedrängt werden. Ob ein Mähen dieser Einjährigen Kräuter vor dem Aussamen dabei von Vorteil sein kann, wird zukünftig zu beobachten sein; denn Teilflächen wurden entsprechend behandelt. Auf alle Fälle muß die weitere Entwicklung des Tümpels sorgfältig verfolgt werden.
Ein zweiter Eingriff zur Entschlammung der westlichen Hälfte soll nach einem Jahr ungestörter Entwicklung 1998 erfolgen.

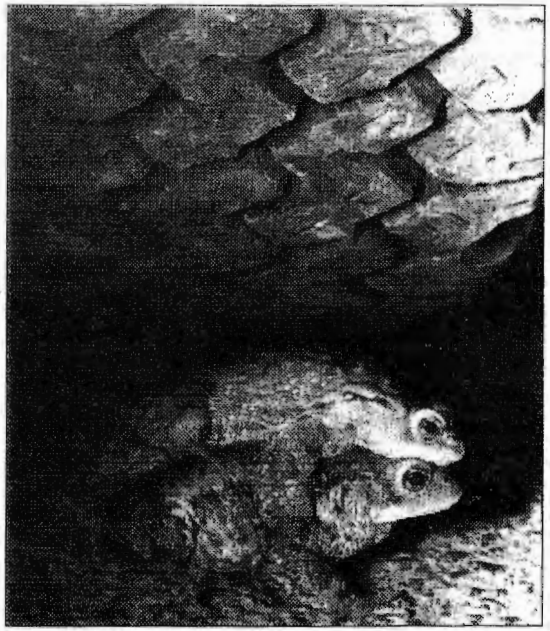
2. Wiesentümpel nordöstlich des NSG "Großes Moor bei Wistedt"

Hier handelt sich um eine Senke in einer Feuchtwiese, die zur Zeit extensiv genutzt wird und sich durch Binsen, Seggen und weitere Pflanzen der Feuchtwiesen auszeichnet. Die Senke ist im Frühjahr wassergefüllt, ist Amphibienlaichgewässer und dient als Lebensraum verschiedener Wiesenvögel, u.a. der Bekassine, die regelmäßig hier anzutreffen ist. Die Wasserfläche ist allerdings in den letzten Jahren durch Verlandung aufgrund von Nährstoffeintrag kleiner geworden.
Zur Sicherung dieses Lebensraums hat der AKN einen Morgen der Wiese inklusive des Tümpels gepachtet und mit einem Elektrozaun von der beweideten Fläche abgetrennt, so daß die Rinder die Randbereiche nicht weiter zertreten und ihren Dung eintragen können.
In diesem Jahr im September wurde dann eine Hälfte des Tümpels entschlammt, damit im kommenden Frühjahr mehr und länger Wasser für die auf solche Gegebenheiten angewiesenen Tiere zur Verfügung stehen wird. Nach einer angemessenen Pause soll nächstes oder übernächstes Jahr auch die zweite Hälfte der Senke entschlammt werden.

U.Quante

Der Krötenzaun bei den Holmer Teichen

Unsere Frösche, Kröten und Molche haben ein Problem: sie halten sich zu verschiedenen Jahreszeiten an unterschiedlichen Orten auf. Den Winter verbringen sie - in einem Mauseloch versteckt - in einem Knick oder einem kleinen Wäldchen, das Frühjahr wird zur Fortpflanzung in einem Gewässer genutzt, und im Sommer und Herbst sind feuchte Wiesen und brachbelassene Felder angesagt.



Das Problem entsteht nun dadurch, daß der Mensch zwischen diesen Teillebensräumen Verkehrswege gebaut hat und immer noch baut - und diese auch benutzt. Als sog. Traditionslaicher suchen aber z.B. Erdkröte sowie Gras- und Moorfrosch als unsere häufigsten Lurche immer genau den Weiher auf, in dem sie selbst geboren wurden, und wenn auf dem Weg dorthin eine Straße überquert werden muß, kommt es zu ausgeprägten Interessenskonflikten. Dies um so mehr, weil die Anwanderung zum Gewässer bei den einzelnen Arten mehr oder weniger zeitgleich geschieht. So können bei entsprechenden Witterungsbedingungen in einer Nacht durchaus 50% einer Population unterwegs sein. Wenn dann nach Einbruch der Dunkelheit auch der Feierabendverkehr rollt, läßt sicht leicht vorstellen, was passiert.

Regelmäßig beobachten läßt sich solch ein Drama z.B. zwischen Inzmühlen und Holm im Bereich der Holmer Fischteiche. Nun sind die Holmer Teiche mit insgesamt zehn Lurcharten eines der artenreichsten Gebiete in unserer Gegend überhaupt. So konnten hier neben Erdkröte, Gras- und Moorfrosch auch bereits Knoblauchkröte, Wasser- und Seefrosch, Laubfrosch sowie Teich-, Kamm- und Fadenmolch nachgewiesen werden.

Seit über 15 Jahren versuchen nun freiwillige Helfer - unter ihnen viele Mitglieder des AKN - in Zusammenarbeit mit Bauhof und Grünamt der Stadt Buchholz mit dem Bau eines Krötenzaunes und seiner regelmäßigen morgend- und abendlichen Kontrolle den Bestand zu erhalten. In der Regel gelingt es ihnen, jährlich zumeist

über 1000 - zeitweise sogar bis 5000 (!) - in den Fangeimern vorgefundene Tiere über die Straße zu retten.

Es kann aber passieren, daß der Zaun zu spät aufgebaut wurde und daß im späten Winter oder zeitigen Frühjahr eine erste Wanderungswelle bereits die Straße zu queren versucht hat, um an die Laichgewässer zu gelangen. Oder später im Jahr, z.T. bis in den Herbst hinein, sind z.B. bei einem ergiebigen Regen nach langer Trockenheit viele Frösche, Kröten und Molche unterwegs, jetzt auch zahlreiche Jungtiere, die sich im vorausgegangenen Frühjahr und Sommer aus Quappen zu kleinen Fröschen oder Kröten entwickelt haben. Und auch dann sieht die Straße am späten Abend wie ein Schlachtfeld aus, weil viele Autofahrer den Fuß nicht vom Gas kriegen und entsprechend angepaßt fahren.

Es wird in Anbetracht der geschilderten Umstände zu überlegen sein, inwieweit hier eine konstruktive Veränderung der Straße etwa durch Einbau eines stationären Krötentunnels im Bereich der größten Wanderungsaktivitäten sinnvoll und anzuregen wäre.

Die hohe Zahl an Individuen, die trotz zahlreicher Verluste jedes Jahr nachgewiesen wurden, die lt. Roter Liste z.T. stark gefährdeten Arten, die betroffen sind und - nicht zuletzt - die vielen Stunden zumeist ehrenamtlicher Arbeit, die immer wieder geleistet wurden und werden, um den Zaun zu betreuen, lassen eine solche dauerhafte Lösung unbedingt gerechtfertigt erscheinen. Der AKN wird in dieser Richtung demnächst Initiativen ergreifen.

PS: Für die kommende Wanderungssaison - witterungsabhängig in den Monaten März und April - werden wieder freiwillige Helfer für die morgend- und abendliche Zaunkontrolle gesucht, die ggf. auch einen festen Wochentag übernehmen können. Wir werden an den ersten Abenden mit Wanderaktivitäten ausführliche Bestimmungshilfen vor Ort geben.

Bitte schon jetzt telefonisch bei Manfred Koslowski unter 04182-21807 oder Vilmut Brock unter 04188-8174 melden.

Vilmut Brock (Handeloh)



Ein scheuer Gast - die Waldohreule

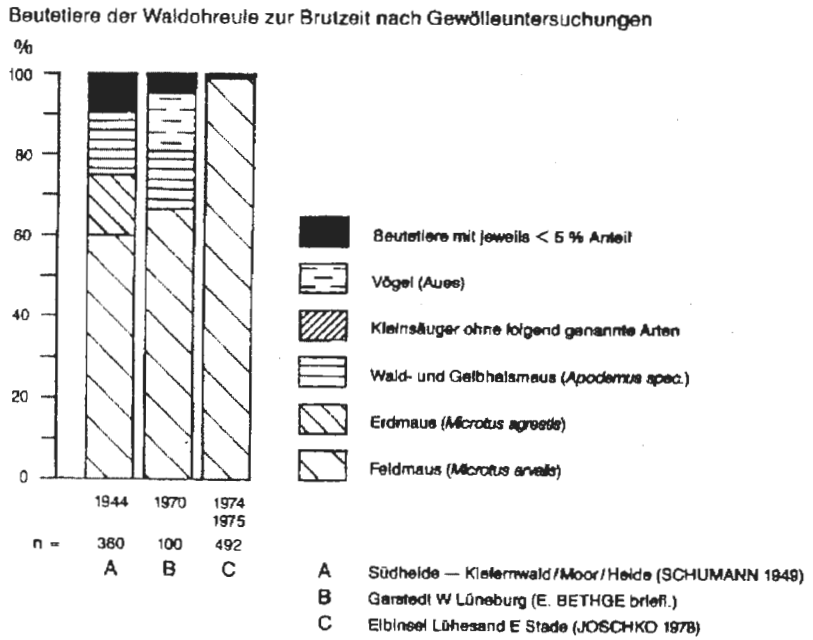
Vor einiger Zeit fragte mich ein guter Bekannter, ob es möglich sei, daß in seinem Garten sich ein Uhu aufgehalten hätte. Meine erstaunte Frage:" Ein U-h-u ?" zeigte wohl sehr deutlich die vorhandenen Zweifel. Einige Nachfragen ergaben, daß es sich bei dem scheuen Gast im Garten um eine Waldohreule (Asio otus) handelte.
Die Waldohreule wird etwa 33 bis 36cm groß und wiegt ca. 250 g (Männchen) bzw. ca. 300 g (Weibchen). Dieser Vogel ist schlanker und langflügeliger als der Waldkauz, das Federkleid erinnert an den Uhu. Die Oberseite ist gelbbraun, dunkelgraubraun gefleckt; dagegen ist die Unterseite heller gelbbraun versetzt mit kräftigen, grob querverzweigten Längsflecken. Der Schwanz und die Schwingen zeigen eine dunkle Querbänderung. Typisch und auffällig sind die langen Federohren, die eigentlich nur längere Federn sind. Die richtigen Ohren befinden sich verborgen unter dem Gefieder an den Kopfseiten. Der Gesichtsschleier ist markant umrandet und die Iris der Augen ist gelb-orangefarben. Zwischen den Augen befinden sich weiße Halbmonde, die das Gesicht betonen.



Meist sitzt diese Eule tagsüber dicht am Stamm, so daß sie erst bei genauerem Hinsehen ausgemacht werden kann. Bei Gefahr streckt sie den Körper und drückt die Federn an den Leib.
Diese in Niedersachsen häufigste Eulenart mit z.T. mehr als 20 Brutpaaren pro 100 km² bevorzugt offene Landschaften, welche von Nadel- und Mischwaldinseln durchsetzt sind. Sie ist weniger in Parkanlagen und Gärten als der Waldkauz anzutreffen. Ihren Ruheplatz verraten zahlreiche am Boden herumliegende Gewölle (4-7,5 cm lang und 2-3 cm dick) sowie Kotflecken. Ihre Nahrung besteht überwiegend aus Kleinsäugern, seltener aus Kleinvögel, die in erster Linie im Winterhalbjahr gejagt werden. Kurz nach Sonnenuntergang wird dieser Greifer aktiv und geht auf Nahrungssuche. Hat die Eule eine Beute entdeckt, stößt sie im flachen Gleitflug darauf und greift sie mit den Fängen. Bei einem Verzehr bis zu sechs Kleinsäugern pro Tag, bringt es dieser Nachtgreifer auf ca.

2000 Mäuse, Wühlmäuse und andere Beutetiere im Jahr. Gewöllanalysen ergaben, daß 90 - 95 % der Nahrung Wühlmäuse und Mäuse sind.
Zur Balzzeit ist die Stimme zu hören: ein wiederholtes "huh" oder ein dröhnendes "wumb-wumb". Als Horst benutzt das Pärchen gerne verlassene Krähen- und Elsternnester, zuweilen auch die Kobel der Eichhörnchen. Die ersten Eier werden im März gelegt, insgesamt 4 bis 6, und sogleich beginnt das Weibchen mit der Brut, die 27 bis 28 Tage dauert. In dieser Zeit und auch danach schafft das Männchen die Nahrung herbei. Die Jungen verlassen nach ca. 3 bis 4 Wochen das Nest und werden in der ersten Zeit noch von den Eltern versorgt. In mäusereichen Jahren kann es auch zur Zweitbrut kommen.
Die Waldohreulen leben monogam in der Saisonehe. Sie bleiben meist ganzjährig ihrem Revier treu. Nur bei Nahrungsmangel verlassen sie ihr angestammtes Gebiet und begeben sich in Siedlungsnähe. Die skandinavischen Waldohreulen ziehen im September zu uns nach Mitteleuropa, um im März/April wieder nach Norden zu fliegen.
Falls wir diesen zurückgezogen lebenden Vogel an seinem Schlafplatz oder am Horst entdeckt haben, sollten wir ihn vor Störungen durch Fotografen und Schaulustige bewahren, denn durch die Vertilgung vieler Nager leistet er uns Menschen gute Dienste.

Hans - Eckhard Miersch



(aus Zang&Heckenroth: Die Vögel Niedersachsens - Tauben bis Spechtvögel, Natursch. Landschaftspfl. Niedersachsen B Heft 2.7)

Erlebnisreiche Exkursionen

Auf Wunsch vieler Mitglieder bot der Arbeitskreis Naturschutz e.V. erstmalig in diesem Sommerhalbjahr zwei naturkundliche Exkursionen an, die die Möglichkeit zum Kennenlernen der Flora und Fauna ausgewählter Lebensräume eröffnen sollten. Die unter Leitung von Mitgliedern des erweiterten Vorstandes durchgeführten Ausflüge gaben einen Einblick in die Vogelwelt und zeigten charakteristische Pflanzen. Daneben wurden aber auch insbesondere Insekten und "alles was da kreucht und fleucht" berücksichtigt sowie ökologische Aspekte und Fragen des Naturschutzes erörtert.

Die erste Exkursion fand an einem herrlichen Sonntagmorgen Ende Mai statt. Sie war durch Handzettel und in der örtlichen Presse angekündigt und fand eine überraschend gute Resonanz. Um 9 Uhr hatten sich gut 25 Personen, Mitglieder und Freunde des AKN, am Bahnübergang des Moorwegs in Wüstenhöfen ("Wüstenhöfener Aue") eingefunden, die Stimmung war ob des sonnigen Frühjahrstages und der Erwartung auf das, was kommen sollte, prima.
Ausgestattet mit zünftiger Kleidung und bewaffnet mit Fotoapparaten, Ferngläsern, einem Spektiv, Luft- und Wasserkeschern, Sieben und Sammeldosen zog die Schar Naturfreunde dann los in Richtung Aueniederung und NSG "Großes Moor". Schwerpunkte der Beobachtungen sollten die Wiesenvögel, Pflanzen und Insekten der Feuchtwiesen und die Bewohner der Aue sein.
Und tatsächlich, wie auf Bestellung, zeigten sich in der abwechslungsreichen Landschaft mit ihren Wiesen, den anfänglich noch vorhandenen Äckern, eingestreuten Feldgehölzen, Hecken, Einzelbäumen und kleinen Bächen, die dort heimischen Greifvögel und großen Wiesenvögel ebenso wie viele Singvögel, Schmetterlinge und Libellen (s. Artenliste). Besonders zu erwähnen sind die Rotmilane, die über ihrem Horst kreisten, die Brachvögel mit ihren markanten Rufen, Braunkehlchen, auf Stacheldrähten ihr Revier bewachend und ein Paar Neuntöter in aufrechter Haltung auf Zaunpfählen sitzend. Am Wegesrand fand sich zudem eine ganze Reihe von Frühjahrsblühern.
Am Rande des "Großen Moores" wurde ein Abstecher zur Aue gemacht. Dort stand, verbunden mit einer kleinen Rast, die Untersuchung der Bewohner des kleinen Baches, d.h. in erster Linie der dort vorkommenden Wirbellosen, auf dem Programm. Mit Hilfe von Sieben und Keschern wurden sie dem Bach entnommen, in zwei Schalen gegeben, mit Lupen untersucht und bestimmt. Für viele Teilnehmer war es überraschend zu sehen, wie viele kleine Wasserorganismen in einem solchen Bach vorkommen, obwohl man auf dem ersten Blick nichts entdecken kann: Neben den Larven von Stein-, Eintags- und Köcherfliegen wurden Bachflohkrebse und eine Menge weiterer Organismen gefunden. Da die im Bach lebenden Tiere Aussagen über die Gewässergüte zulassen, konnte festgestellt werden, daß die Aue in diesem Abschnitt die Gewässergüteklasse I-II (gering belastet) aufweist und damit relativ "sauber" ist.
Der Rückweg verging schnell bei der Betrachtung so verschiedener Lebensräume wie Moorwald, Feuchtwiesen und Trockenrasen. Es wurden Aspekte des

Naturschutzes und der Landschaftspflege diskutiert und in kleinen Gruppen Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht. Am Schluß der dreistündigen Wanderung war der einstimmige Tenor, daß man einen interessanten Ausflug erlebt hatte und beim nächsten Mal wieder dabei sein wollte.



Im Großen Moor Foto: U.Quante

Die zweite Exkursion fand Ende August statt und führte in das NSG "Großes Moor" bei Wistedt. Auf dem Programm standen die Tiere und Pflanzen des Moores mit einem Schwerpunkt bei den Libellen und typische Moorpflanzen. Daneben sollten Maßnahmen der Moorpflege und Moorentwicklung an Beispielen vor Ort vorgestellt und erläutert werden.
Der AKN-Vorstand hatte sich entschieden, keine Pressemitteilung herauszugeben, da die Teilnehmerzahl auf keinen Fall größer als bei der ersten Exkursion werden sollte und die Mitglieder bereits durch einen Handzettel informiert waren. Eine zu große Gruppe würde eine unvertretbar massive Störung im Naturschutzgebiet darstellen und zudem die Kommunikation innerhalb der Gruppe und damit auch die Informations- und Beobachtungsmöglichkeiten erheblich eingeschränken.
Am Sonntagmorgen um 9 Uhr fanden sich dann trotzdem noch 23 Interessierte auf dem Parkplatz Bade ein. Als man mit wenigen PKW in Richtung Moor aufbrach, kündigte sich ein heißer Sommertag an. Das Naturschutzgebiet wurde von Süden, d.h. von der Sittensener Straße aus, begangen. Bei strahlendem Sonnenschein zeigte sich das Moor von seiner schönsten Seite. Obwohl schon bald wegen der Hitze und

des beschwerlichen Weges der Schweiß floß, waren alle Teilnehmer von der Schönheit und Faszination dieses Lebensraums gefangen und begeistert. Es wurden typische Moorpflanzen wie die moorbildenden Torfmoose, der insektenfangende Sonnentau, die seltene Rosmarienheide, die zarte Moosbeere und das bizarre Weiße Schnabelried gesucht und gefunden, Informationen über die Entstehung und Entwicklung des Moores aufgenommen, sehr seltene Libellen wie die Hochmoor-Mosaikjungfer beobachtet, gefangen und von Nahem betrachtet und das prächtige Landschaftsbild genossen. An mehreren Stellen konnten die Moorpflegemaßnahmen wie das Entkusseln und der Dammbau gezeigt und erklärt werden, die von Mitgliedern des AKN mit verschiedenen Gruppen seit 15 Jahren durchgeführt werden.
Die Nässe und Unheimlichkeit eines Hochmoores wurde hautnah erlebt als die gesamte Gruppe im Entenmarsch quer durch einen Teil des vernäßten naturnahen Moores geführt wurde. Jeder einzelne konnte den schwankenden Boden und die Unergründlichkeit der Moorschlenken eindrucksvoll erfahren. Hier gab es für einige Teilnehmer ohne und z.T. auch trotz Gummistiefeln nasse Füße, was aber angesichts der Hitze nicht als Unglück empfunden wurde.
Auf einem altem Damm ging es durch den Moorwald zu einigen sich regenerierenden Handtorfstichen. Dort wurde eine Rast eingelegt und mit Wasserkeschern dem geheimen Leben in einem Moorgewässer nachgespürt. Es war schon erstaunlich. was sich in dem nicht gerade einladenden braunen, modrig riechenden Wasser zwischen den flutenden Torfmoosen verbarg. Wir förderten verschiedene Larven von Moorlibellen und Köcherfliegen zutage, fanden Wasserzikaden und Wasserspinnen, die sich eine Taucherglocke aus Luft unter Wasser bauen, und entdeckten gebänderte Jagdspinnen auf der Wasseroberfläche.
Der Rückweg gestaltete sich trotz großen Durstes und mühsamen Weges wohl wegen des Erlebten erstaunlich kurzweilig.
Die Stimmung am Ende läßt sich auf den kurzen Nenner "müde und glücklich" bringen. Als kleinen Unkostenbeitrag erbrachte eine spontane Sammlung unter den Teilnehmern eine Betrag von 30,50 DM für die Vereinskasse, zusätzlich wurden 60 DM aus dem Verkauf von Wanderführern eingenommen.

Als **Fazit** der beiden erfolgreichen Exkursionen läßt sich festhalten, daß diese Veranstaltungen einen wichtigen Beitrag für die Vereins- und Öffentlichkeitsarbeit des AKN geliefert haben und im nächsten Sommerhalbjahr, sicherlich in einer anderen Region der Samtgemeinde Tostedt und in anderen Biotopen, wiederholt werden sollen.

U.Quante

Artenlisten Exkursion "Aueniederung" 25.5.97

oder: gab es etwa etwas, und wenn ja was, zu sehen ??

Vögel:
Brachvogel; Buntspecht; Feldlerche; Kiebitz; Pirol; Bachstelze; Rotmilan; Star; Neuntöter; Mäusebussard; Klappergrasmücke; Braunkehlchen; Rohrweihe; Dorngrasmücke; Rotkehlchen; Turmfalke; Gartengrasmücke; Zaunkönig; Mauersegler; Zilpzalp; Misteldrossel; Rauchschwalbe; Fitis; Goldammer; Kuckuck; Baumpieper;

Schmetterlinge:
Landkärtchen, Kl. Kohlweißling, Tagpfauenauge, Kl. Feuerfalter, Raupe des Bärenspinners, Spannerraupe,
Libellen:
Vierfleck, Kleine Moosjungfer, Nördliche Moosjungfer, Becher-Azurjungfer, Gemeine Binsenjungfer,
Sonstige Insekten:
Dornschrecke, Blattkäfer, Rüsselkäfer,

Wirbellose der Aue und Gewässergütebestimmung nach Xylander

1 Art	Steinfliegenlarven: *Nemoura sp.*	**Leitart => Kennbuchstabe B**
2 Arten	Eintagsfliegenlarven: *Baetis sp., Ephemera danica*	
5 Arten	Köcherfliegenlarven: *Anabolia nervosa, Hydropsyche sp., Lasiocephala basalis,* Limnephilidae, *Silo sp.*	
1 Art	Bachflohkrebs: *Gammarus pulex*	
1 Art	Schlammfliegen: *Sialis sp.*	
1 Art	Wasserassel: *Asellus aquaticus*	
2 Arten	Egel: Rollegel (*Erpobdella octoculata*), Großer Schneckenegel (*Glossiphonia complanata*)	
1 Art	Muscheln: Erbsenmuschel (*Pisidium sp.*)	
2 Arten	Schnecken: Potamopyrgus jenkinsii, Bernsteinschnecke (*Succinea sp.*)	
2 Arten	Mückenlarven: Kriebelmücken (Simuliidae), Zuckmücken(Chironomidae)	
1 Art	Wassermilben (Hydracarina)	
3 Arten	Käfer: *Anacaena sp.*, Helodidae, *Helophorus sp.*	
22 Arten	**insgesamt und Kennbuchstabe B**	**=> Gewässergüte I-II**

dazu (ohne Bedeutung für die Wassergüte):

3 Arten	Wasserwanzen: 'Schlittschuhläufer' (*Gems sp.*), Wasserskorpion (*Nepa cinerea*), Stoßwasserläufer (*Velia caprai)*

Artenlisten Exkursion "Großes Moor" 24.8.97

Libellen:
Hochmoor-Mosaikjungfer, Schwarze Heidelibelle, Gebänderte Heidelibelle, Blutrote Heidelibelle, Gemeine Binsenjungfer, Larven von Moosjungfern,
Sonstige Wirbellose:
Schmetterlinge: Weißlinge, Admiral, Brombeerspinner (Raupe),
Käfer: Sandlaufkäfer, Schwimmkäfer,
Heuschrecken: Große Goldschrecke, Kurzflügelige Beißschrecke, Gemeiner Grashüpfer,
Wasserwanzen: Wasserzikaden, Schlittschuhläufer
Köcherfliegenlarven, Stelzmückenlarven
Spinnen: Wasserspinne (*Argyroneta aquatica*), Gebänderte Jagdspinne *(Dolomedes sp.*), versch. Kreuzspinnen,
Pflanzen (sehr unvollständig, nur Moorarten):
Torfmoose, Rundblättriger Sonnentau, Moosbeere, Rauschbeere, Kronsbeere, Rosmarienheide, Erikaheide, Besenheide, Gagelstrauch, Weißes Schnabelried, Schmalblättriges Wollgras, Scheidiges Wollgras.

V. Brock, U.Quante

Niederschrift über die Mitgliederversammlung des
Arbeitskreis Naturschutz in der SG Tostedt e.V.
vom 18.4.1997

Die Einladung zur Mitgliederversammlung ist fristgerecht und schriftlich erfolgt. Es sind 22 stimmberechtigte Mitglieder erschienen (s. Anwesenheitsliste).

TOP 1. Als 1. Vorsitzender eröffnet Herr Kempe um 19.40 Uhr die Versammlung und begrüßt die Anwesenden. Er entschuldigt Herrn Miersch (1. stellv. Vorsitzender), der krankheitsbedingt fehlt.

TOP 2. Die Tagesordnung wird endgültig festgelegt, wobei beschlossen wird, die Aussprache (Punkt 6) jeweils im Zusammenhang mit den Punkten 3 bis 5 (Berichte des Vorstandes und der Kassenprüfer) durchzuführen.
Die Beschlußfähigkeit wird festgestellt.

TOP 3. Jahresbericht des Vorstandes:
Herr Kempe dankt allen Organisatoren und Aktiven der Arbeitseinsätze, insbesondere der Gruppe von "Jugendlichen", die an vielen Samstagen in verschiedenen Gemeinden tatkräftig angepackt haben, und Herrn Aldag von der Heidenauer Gruppe. Er ruft die Anwesenden auf, weitere Mitstreiter und Organisatoren zu finden, und dankt allen Spendern.

Der 1. Vorsitzende berichtet über die im vergangenen Jahr erfolgten Aktivitäten in den Bereichen:
I. Moorpflege und -entwicklung: Es gab Schwerpunkte der Tätigkeiten in drei Mooren (Großes Moor bei Wistedt, Everstorfer Moor bei Heidenau und Großes Torfmoor bei Otter). Neben den aktiven Pflegearbeiten verschiedener Gruppen des AKN erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und der Bezirksregierung eine konzeptionelle Planung der weiteren Tätigkeiten, wobei auch der Einsatzbereich von Fremdfirmen abgesprochen wurde. Während diese hauptsächlich die groben und schweren Arbeiten durchführen sollen, wird der AKN weiterhin die Vorbereitung der Moorpflegemaßnahmen, die Feinarbeiten sowie die Pflege besonders empfindlicher Bereiche übernehmen.
Es sind zudem umfangreiche Schmetterlingsuntersuchungen durch einen Fachmann im Großen Moor durchgeführt worden, die in Zukunft auch auf die anderen Moore ausgedehnt werden sollen. Die äußerst wertvollen Ergebnisse werden in die Pflegekonzepte eingebaut, so daß eine möglichst optimale Entwicklung der Moore und ihrer gefährdeten Fauna gefördert wird.
Die Naturschutzbehörden bemühen sich um Gespräche mit den Jagdberechtigten in diesen Mooren mit dem Ziel einer besserer Schonung des bedrohten Lebensraums durch die Jäger.
In den letzten Jahren ist durch die Pflege und Entwicklung der genannten Moore viel erreicht worden, was auch die Aufmerksamkeit verschiedener Behörden und Fachleute erregt hat.
II. Die Edmund-Siemers-Stiftung, die sich mit dem Projekt "Este - Wümme" für die Entwicklung und den Schutz der Heidebäche einsetzt und zu deren Beratungsgremium der AKN mit Herrn Kempe gehört, hat im Einzugsbereich der Bäche 11 ha Land gepachtet und kürzlich 19 ha nördlich des Großen Moores in der Aueniederung gekauft. Außerdem konnten über 3,5 km Uferrandstreifen durch Pacht gesichert werden.
III. Biogasanlage: Der AKN hat zur beantragten Biogasanlage bei Todtshorn eine umfangreiche Stellungnahme abgegeben, deren Fazit eine Ablehnung des geplanten Standortes aus Gründen des Naturschutzes und Landschaftspflege ist. Aus diesem Grund arbeitet der

AKN eng mit der Todtshorner Bürgerinitiative zusammen. Das Bauvorhaben befindet sich zur Zeit in der Genehmigungsphase durch die Bezirksregierung, wobei allerdings ausschließlich juristische Fragen zu klären sind, während Naturschutzbelange keine Rolle spielen und lediglich die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und des Erholungswertes von gewisser Relevanz sind.
Es sieht so aus, daß die Entscheidung sich in die Länge ziehen wird, da eine Rechtsunsicherheit besteht bezüglich eines Geruchsgutachtens (Klage der Interessengemeinschaft gegen den Standort), des Ausbaus der Zuwegung und des Status der Anlage, d.h. ob es sich um eine öffentliche oder nichtöffentliche Anlage handelt, deren Genehmigungsverfahren unterschiedlich laufen.
Für den Fall einer Genehmigung am geplanter Standort wird die Bürgerinitiative klagen.
Für diesen Zweck ist ein Spendenkonto eingerichtet, auf das der AKN nach einem Vorstandsbeschluß eines Betrag von 1000 DM einzahlen wird, da der Standort aus ökologischen Gründen keinesfalls vertretbar ist. Wenn das Geld nicht benötigt wird, fallen die eingegangenen Spenden je zu Hälfte dem BUND und dem AKN zu.
Sollte der beantragte Standort abgelehnt werden, so wird sich der AKN massiv um einen Schutzstatus der Region bemühen, die zur Zeit keinen naturschutzrelevanten Status besitzt.
Der Betreiber ist augenblicklich an Alternativ-Standorten nicht interessiert.

Eine Frage nach ev. geplanten Standorten für die Müll-Lagerung bei Heidenau wurde von Herrn Koslowski dahingehend beantwortet, daß die Suche im Landkreis zur Zeit eingestellt ist, da der LKr Harburg seine Abfälle in Hamburg verbrennen läßt und die anfallende Schlacke in den Kreisen Rotenburg und Soltau bis 2040 deponiert werden kann. Eventuell soll mit der Einführung der "Brauen Tonne" für organische Abfälle zusätzlich eine Kompostanlage in Ketzendorf entstehen oder eine zu bauende Biogasanlage genutzt werden.

Herr Quante berichtet über
IV. Sponsoring, u.z. daß der AKN für die Regeneration von Stillgewässern in Wistedt und am Düvelshöpen von der Allianz-Versicherung Tostedt , Herrn Gerken, über 2000 DM erhalten hat und von der Gemeinde Tostedt noch einmal 1000 DM, so daß kaum eigene Mittel benötigt wurden.
Der NABU hat durch einen Sponsor auf Anregung und Vermittlung des AKN zwei Flächen in der SG Tostedt gekauft: * Einen Acker in Kakenstorf beim Schießstand, der unter ökologischen Gesichtspunkten entwickelt werden soll und vom NABU und AKN federführend durch die Mitglieder Dörp und Blume betreut wird.
* Einen alten Fichtestangenwald (mit Tümpelfläche) südlich des Düvelshöpens, der inzwischen mit Laubgehölzen neu aufgeforstet wurde (Leitung durch Mitglied Schirner).
V. Pachten: Von AKN wurden fünf Flächen , insgesamt 5,3 ha, durch Pacht für 10 Jahre zum Schutz für die Natur gesichert. Es handelt sich um * einen Tümpel nördlich des Gr. Moores (0,5 ha), der inzwischen von der umgebenden Weide abgezäunt ist, * eine Moorwiesenfläche ("Enzianwiese", 1,5 ha), * eine Ostewiese (1,9 ha), * einen Teich bei Wistedt (0,5 ha), der inzwischen renaturiert wurde, und * Schafweiden bei Kakenstorf (0,9 ha).
Hinzu kommt eine größere Zahl von ebenfalls gesicherten Flächen (Pacht oder Kauf durch die Gemeinden, Kauf durch den NABU und die Edmund-Siemers-Stiftung, Domänenflächen und andere Betreuungsflächen). Wenn man außerdem noch NSGs und § 28a-Flächen mitbetrachtet, so ergibt sich ein Schwerpunkt der AKN-Aktivität südlich von Wistedt mit vielen Trittsteinen zwischen den Naturschutzgebieten "Kauers Wittmoor" und "Obere Wümme" und in der Aueniederung zwischen den Naturschutzgebieten "Großes Moor" und "Everstorfer Moor". [Es erfolgt eine Erläuterung mit Hilfe von Overhead-Folien].
Pachten durch die Gemeinden erfolgten besonders in Handeloh, Heidenau und Tostedt.
Die Bemühungen des AKN um weitere Pachten zur Sicherung wichtiger Lebensräume werden fortgesetzt.

Herr Bohling erläutert die

VI. Anschaffungen durch den AKN: * ein selbstfahrender Balkenmäher im Wert von ca. 15000 DM, die dem AKN in diesem Jahr von der Bezirksregierung erstattet werden, * ein "tierschonendes" Mähwerk für einen Traktor (7000 DM), * 2 mobile Elektrozäune (ca. 1000 DM), * eine weitere Motorsäge (1150 DM) und 4 Twig-Hacken zur Fließgewässerräumung (ca. 200 DM). Zur Zeit denkt der Vorstand über die Anschaffung von Rindern für die Landschaftspflege nach (Diskussion s. unter Verschiedenes).

Herr Kempe berichtet

VII. aus den Gemeinden. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Räten gestaltet sich sehr wechselvoll In Handeloh kann sie noch als recht gut, wenn auch z.T zäh, bezeichnet werden. Ähnliches gilt für Heidenau. Insgesamt haben sich die Voraussetzungen für eine sinnvolle Naturschutz-Arbeit seit den letzten Kommunalwahlen verschlechtert. Von den Räten kommen keine Initiativen, lediglich Anregungen durch den AKN und Beharrlichkeit führen z.T. mühsam zu Ergebnissen. In Welle, Otter und Tostedt fehlen zentrale Organisatoren für den AKN, in Dohren gibt es überhaupt keine Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Dagegen arbeitet der AKN sehr gut mit dem Verein Naturschutzpark und den forstlichen Stellen zusammen.
Der für Handeloh vorgesehene Landschaftsplan ist nicht in Auftrag gegeben worden. Hier will der AKN initiativ werden und einen "hausgemachten" Handlungsplan basierend auf der Biotop-Kartierung entwickeln.

Der Schriftführer führt den Bereich

VIII. Mitteilungblatt/ Mitglieder aus. Es liegt das Mitteilungsblatt Nr. 5 (1/97) "Naturschutz in der SG Tostedt" vor, das einen erweiterten Umfang hat (28 Seiten) und in erhöhter Auflage (200 Exemplare) gedruckt wurde. Die Finanzierung erfolgt über Spenden der Kreissparkasse Harburg. Das Mitteilungsblatt dient der Information, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation der Aktivitäten des AKN und wird fortgeführt.
Die Mitgliederzahl des AKN e.V. hat sich seit der Gründung 1995 sehr positiv entwickelt und ist von 25 auf 54 gestiegen (April 97). Diese Zahl bedeutet auch eine finanzielle Basis von über 4000 DM feste Einnahmen.

Her Koslowski stellt zum Abschluß des Berichts des Vorstandes die Situation der

IX. Versicherungen des AKN dar. Es wurde eine Haftpflicht-Versicherung für bis zu 100 Mitgliedern zum Tarif von 476 DM/Jahr abgeschlossen. Sie tritt bei Personen- und Sachschäden mit 2 Mio DM pauschal und bei Vermögensschäden mit 1 Mio DM ein. Auf diese Weise sind die Tätigkeiten der "Aktivisten" und des Vorstandes abgesichert.

TOP 4. Der Kassenwart, Herr Koslowski, erläutert den Kassenbericht:
Einnahmen und Rücklagen in Höhe von 34828 DM stehen Ausgaben in Höhe von DM 26496 gegenüber, so daß der AKN zum 14. April 1997 ein Guthaben von 8332 DM verzeichnet.
Zusammen mit den Außenständen von 15000 DM (Bezirksreg. Lüneburg f. Balkenmäher) verfügt der AKN über Geldmittel in Höhe von 23332 DM.
Die groben Posten der Kassenbilanz sind am Ende des Protokolls angefügt.
Es wird vorgeschlagen, der Mitgliederversammlung die Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben zukünftig schriftlich vorzulegen, damit die Zahlen besser zu verfolgen sind.
Für das Jahr 97/98 ist sichergestellt, daß die nötigen und laufenden Ausgaben bereits durch die zu erwartenden Mitgliedsbeiträge von 1997 gedeckt sind. Das bestehende Guthaben steht also für weitere Projekte zur Verfügung.

TOP 5. Als Kassenprüfer berichtet Herr Aldag über die durchgeführte Kassenprüfung. Die Kassenführung ist rechnerisch in Ordnung, das angeschaffte Journalheft einwandfrei geführt. Die

Kassenprüfer bitten allerdings im Hinblick auf eine bessere Übersichtlichkeit um folgende Verbesserungen in der Kassenführung: * zukünftig sollten die Beleg-Nummern auch auf den Kontoauszügen den entsprechenden Buchungen zugeordnet werden, * der Kassenabschluß sollte zum Ende des Kalenderjahrs (nicht zur Mitgliederversammlung) erfolgen, * für Spenden und Pachten sollten zusätzliche Spalten im Kassenbuch eingerichtet werden.
Die Geräte-Inventarliste, die vom Vorstand erstellt wurde, wird positiv erwähnt.
Herr Aldag dankt dem Kassenwart und beantragt die Entlastung des Vorstandes und des Kassenwarts.

TOP 6. Die Aussprache ist bereits im Zusammenhang mit den einzelnen Punkten des Jahres- und Kassenberichts erfolgt.

TOP 7. Die Entlastung des Kassenwarts und des Vorstandes erfolgt einstimmig bei Enthaltungen durch die Vorstandsmitglieder.

TOP 8. Als neue Kassenprüfer werden Herr Schirner und Herr Thomas Meyer gewählt.

TOP 9. Dem Vorstand liegen keine Anträge vor.

TOP 10. Verschiedenes:
a) Herr Bohling erläutert die Idee des Vorstandes, zur Pflege bestimmter Grünflächen Rinder anzuschaffen. Zur Vorbereitung ist daran gedacht, 2-3 Galloways kostenlos zu "leihen", um zu sehen, ob die Rinder ihren Zweck erfüllen und ob u.U. geliehene Rinder vorzuziehen sind vor "eigenen" Tieren. Für die kostenlose Betreuung und Kontrolle der Tiere konnten zwei Mitglieder des Vereins gewonnen werden.
Herr Kempe ergänzt, daß die Grünflächen, die vom AKN betreut werden, unterschiedlicher Pflege bedürfen: Für große ebene Wiesen kann ein Traktor mit dem Mähwerk genutzt, kleine nasse und unebene Flächen können mit dem Mähbalken gemäht werden, was für ebensolche Grünflächen, aber größeren Ausmaßes, jedoch nicht mehr ökonomisch ist. Hier wäre der Einsatz von Rindern sinnvoll.
Als geeignete Rassen kommen neben den britischen Hochlandrindern auch alte deutsche Schwarzbunte in Frage, die kräftig, kurzbeinig und relativ witterungsbeständig sind und nur im harten Winter untergestellt werden müssen. Sie sind deutlich leichter als die Hochleistungsrasse und besitzen bei den Landwirten und Verpächtern eine höhere Akzeptanz als die englischen Rassen.
In der folgenden Diskussion werden allgemeine Bedenken im Hinblick auf die Betreuung vorgebracht. Wegen der möglichen Kosten eigener Rinder (Anschaffung, Versicherung, Tierarzt) wird z.T. der "Leihgedanke" bevorzugt. Andererseits wird die größere Flexibilität beim Einsatz als Argument für den Kauf genannt.
Es wird ein Konsenz erzielt, die Grünlandpflege im Jahr 1997 auf geeigneten Flächen mit "Leihrindern" auszuprobieren.

b) Herr Kempe weist auf zwei Exkursion in die Natur hin, die der Vorstand im Mai und August durchführen möchte.

c) Es wird vom Vorstand angefragt, ob die Öffentlichkeitsarbeit des AKN verstärkt werden soll. Da Vorträge und weitere Führungen aus zeitlichen Gründen kaum machbar sind und der AKN sich aus der "Schlacht von Leserbriefen" heraushalten möchte, sind Ideen gefragt.
Die Diskussion zeigt den deutlichen Wunsch der Anwesenden, eine häufigere Präsenz des AKN in der Zeitung zu erreichen. Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit durch dezente, sachlich betonte Zeitungsberichte wird allgemein befürwortet.

d) Der 1. Vorsitzende teilt mit, daß der AKN im Laufe der nächsten zwei Jahre eine Kleingewässer-Kartierung durchführen möchte, und ruft zur Mitarbeit auf. Ein Erhebungsbogen wurde von Herrn Brock entwickelt, der für Interessierte auch eine Einführung macht (nach Absprache).

e) Es wird mitgeteilt, daß die vom NABU Buchholz in 1996 durchgeführte Kiebitz- und Wiesenvogel-Kartierung in 1997 vom AKN fortgeführt werden soll. Von Interesse sind besonders die Wiesenareale bei Heidenau, Otter und Todtshorn.

Herr Kempe schließt um 22.20 Uhr verbunden mit einem Dank an die Teilnehmer die Versammlung.

Dohren, 29.4.1997

Für das Protokoll:

R.Kempe, 1.Vorsitzender U.Quante, Schriftführer

Anlage:

Kassenbilanz des AKN im Rechnungsjahr 1996/97
(Stand 14.4.97)

Einnahmen:		Ausgaben:	
I. Beiträge	3920 DM	I. Verwaltung	
II. Spenden	975 DM	Büromaterial	322 DM
III Zuschüsse		Versicherung	476 DM
Gemeinde Tostedt	1000 DM	Druckkosten	425 DM
E-Plus	7590 DM	II. Projekte	
IV. Zuweisung Gem. Handeloh		Pachten	840 DM
(Wanderführer)	2338 DM	Pflegearbeiten	250 DM
V. Verkauf Bücher u.a.	542 DM	Kleinmat. usw.	392 DM
VI. Sonstiges		III. Anschaffungen	
Ortsgruppe Handeloh		Balkenmäher	14919 DM
Auflösung Konto	10000 DM	Mähwerk (Zuschuß)	7000 DM
Bußgelder, Zinsen	215 DM	Zäune	838 DM
Rücklagen aus 95/96	8248 DM	Geräte, Werkzeug	616 DM
		Info-Material, Bücher	418 DM
Summe	34828 DM	Summe	26496 DM

Guthaben 14.4.97	8332 DM
Außenstände (Bezirksreg. Lüneburg f. Balkenmäher)	15000 DM
Damit verfügt der AKN über Geldmittel in Höhe von	23332 DM

Ein kluger Text,

sehr aktuell und gegenwärtig,
und doch schon vor mehr als einem Menschenalter geschrieben.
Welcher Autor war seiner Zeit so weit voraus und hat die Probleme des Naturschutzes unserer Zeit in ihren Anfängen schon messerscharf erkannt?
(Lösung siehe unten!)

Pritzelkram ist der Naturschutz, so wie wir ihn haben. Der Naturverhunzung dagegen kann man eine geniale Großzügigkeit nicht absprechen. Die Naturverhunzung arbeitet "en gros", der Naturschutz "en detail". Unsere Arbeit kann nicht in der stillen, langsamen, vornehmen Art getan werden, wie es bisher der Fall war. Unsere Arbeit kann nicht mit Glacehandschuhen geleistet werden. Wir brauchen die blanke Faust. Wir haben das unverhohlene Wort nötig und die rücksichtslose Tat, wollen wir etwas erreichen. Jedes strafgesetzlich erlaubte Mittel muß uns recht sein, um unserer Natur und damit uns selber vor dem Verderb zu bewahren...

Ein aufgelassener Acker - ein Brachacker - was nun ?

..... und dann noch dazu im Besitz des Naturschutzes ! Dauerhaft !! eine pflanzen- und tierfreundliche Insel mit Zukunft also, ein ökologisch ausbaubarer Trittstein im (fast) zerrissenen Netz kleiner und kleinster naturnaher Feldbiotope eines Landschaftsteils ! Da kommt zunächst nur Freude auf - mindestens bei den "Naturschützern" und Jägern.
Aber da tauchen schnell Fragen auf, Probleme stellen sich ein. Die Hauptfrage wird immer wieder gestellt: - Was soll aus der Fläche werden ? - Ja, was denn eigentlich ?

Versuch einer Antwort:
Der Boden ist karg auf unserer Fläche, mager, ein Grenzertragsboden aus der Sicht der Landwirtschaft oder gar noch schlechter. Die Landschaft ist stark ausgeräumt, die wenigen verbliebenen Strukturen wie ein Heckenstreifen und schmaler Wegrandbewuchs schreien förmlich nach ergänzender, strukturschaffender **Heckenpflanzung.**

Hermann Löns, 1866-1914

Die Kargheit des Bodens und die Sonnenexponiertheit drängen die Überlegungen in die Richtung **Magerrasen**, denn ein Trockenbiotop ist die Fläche sowieso.
Also alles klar: wir legen und pflanzen einige Benjes-Heckenzüge und ....., ja, was denn nun ? Nicht mehr alles klar ? - Doch, doch, wir reißen die alte verfilzte Grasdecke (aus ehemaliger landwirtschaftliche Aussaat) auf und - warten ab ! Wo alle Bedingungen für einen Magerrasen sprechen - da wird sich schon ein Magerrasen entwickeln !
Denkste ! - Oder doch ?


Acker-Filzkraut

Erster Sommer des Geschehens:
- über 60 Pflanzenarten stellen sich ein
- davon fast 40 Arten der Ackerfluren
- darunter drei Arten, die in Niedersachsen und anderswo als stark gefährdet gelten (RL 2 u. 3)
- darunter auch 2-3 Arten (Ackerkratzdistel, Kanadisches Berufkraut) mit kräftigem Wuchs und starker Dominanz (wenn die sich weiter so vermehren!)
- auch erste Eichenkeimlinge tauchen auf !
- 6 Heuschrecken - Arten finden wir in kleinen und großen Stückzahlen, darunter eine Art, die - hier im westlichen Landkreis bisher nicht bekannt ist
- mehr als 10 Arten von Tagschmetterlingen suchen Nektar an den zahlreichen Blüten der Ackerflora.
- für Neuntöter, Goldammer, Gartengrasmücke, Dorngrasmücke, Feld- und Hauspatz, sowie für das Rebhuhn und die Feldlerche ist die Fläche bereits im ersten Jahr Brut-, Nahrungs- oder sogar Dauerlebensraum geworden.

Insgesamt also ein vielversprechender Anfang ! - Ist das aber der erste Schritt hin zum Magerrasen ?
Ein zweites Problem: kann sich der Mensch hier schrittweise überflüssig machen? Ist gesichert, daß die in Frage stehende Fläche dauerhaft der Entwicklung von Lebensgemeinschaften dienen kann, dann besteht grundsätzlich die Möglichkeit, diese Fläche unbeeinflußt der Sukzession zu überlassen. Ob Acker oder Grünland, die Fläche wird im Anfang zunächst zur Hochstaudenflur. Es sind einfach noch zu viele Nährstoffe im Boden ! Bald wandern erste Sträucher ein und über eine Verbuschung entwickelt sich über 1-2 oder 3 Jahrzehnte ein Mischwald.
Es ist also gar nicht so schwer, sich überflüssig zu machen - und doch.....

Präzisieren wir die Frage :
Warum überhaupt eingreifen ? - Es gibt hier manigfaltige Gründe, eine Fläche nicht nur beobachtend zu begleiten :
- bei einer gepachteten Fläche verlangt der Verpächter u.U. die Verhinderung der Verbuschung

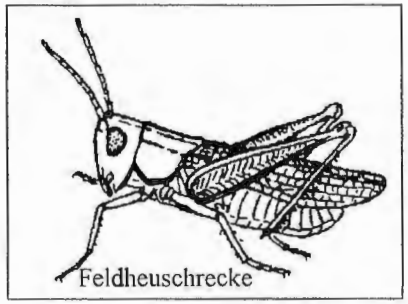
- es gibt auch Gründe des Naturschutzes, eine Fläche nicht völlig verbuschen oder sich zum Wald entwickeln zu lassen:
  *Die Fläche beherbergt Restbestände seltenerer Pflanzenarten bzw. Pflanzengesellschaften, sowie Insekten und Vögel offener Lebensräume.
  * Die Fläche hat das Potential (z.B. unser trockener Sandacker) zur Entwicklung eines Magerrasens. Dieser Biotoptyp ist heute seltener als Feuchtgebiete; seine Lebensgemeinschaften sind extrem bedroht. Hier zählt heute schon jeder Hektar.
  * Die Fläche zeigt sehr unterschiedliche Standortbedingungen (z.B. von extrem trocken hin zu feucht bis naß). Solche Übergangsbiotope sind von ganz besonderem Wert, da es sie kaum noch gibt (es herrscht in unserer Landschaft das Prinzip der harten, übergangslosen Grenzen durch die allgemeine Inkulturnahme!).


Die Feldlerche

Jede Fläche hat - bei allen Kenntnissen, die inzwischen über die Brachenentwicklung, über die verschiedensten Entwicklungsmaßnahmen bei formuliertem Ziel gesammelt worden sind - ihre ganz individuellen Bedingungen. Nur in Ausnahmefällen wird das formulierte Ziel erreicht, oft dann auch nur kurz, oder es kann nur durch Maßnahmen gehalten werden, deren Umfang in keinem Verhältnis zu dem angestrebten natürlichen Zielzustand stehen.
Es gibt also immer wieder Entscheidungsphasen bei der Betreuung von Flächen! Alle Lebensgemeinschaften sind in ständiger dynamischer Veränderung.

Das gilt besonders für die durch den Menschen seit vielen Jahrzehnten, oft Jahrhunderten beeinflußten und nun brachfallenden Wirtschaftsflächen. Der uns oft als erhaltenswert erscheinende augenblickliche Zustand einer Fläche erfährt seine Veränderungen dadurch, daß die in ihm lebenden Pflanzen und Tiere anderen Pflanzen durch ihre Humusanreicherung, durch Schattenwirkung und insgesamt durch ihre Wuchseigenschaften entweder den Lebensraum "verderben" oder aber auch fördernd auf sie wirken. So ändern sich die Artenzusammensetzung und auch die Individuenanzahlen einzelner Arten ständig in einem Biotop. Diesen Prozeß nennt der Fachmann Sukzession.
Durch den allgemein herrschenden Nährstoffüberfluß in unseren Böden verlaufen diese Sukzessionen heute meistens sehr schnell zunächst in Richtung Hochstaudenflur, so daß alle konkurrenzschwachen Arten keine dauerhafte Chance haben !
In unserer Kulturlandschaft kommen wir daher nicht darum herum, wenn wir Vielfalt wollen und auch im Groben unsere gewachsene Kultur-Naturlandschaft erhalten möchten, viele unserer aus Brachland sich entwickelnden Biotope mit ihren

Lebensgemeinschaften immer wieder durch vorsichtige Eingriffe lenkend zu begleiten.
Die Maxime sollte allerdings sein: so sparsam wie möglich, immer mit dem Ziel, die Frequenz und Stärke des Eingriffs zu minimieren. Sukzessionen lassen sich aber dadurch letzlich nicht aufhalten, sondern nur verlangsamen !
Daher ist ja die e x t e n s i v e Bewirtschaftung mit möglichst rotierenden Brachezuständen von Flächen der b e s t e Naturschutz, gepaart mit der Schaffung eines möglichst dichten Netzes von dauerhaft naturbelassenen Flächen möglichst aller Biotoptypen, aber da sind wir wieder beim Anfang unserers Themas.


Feldheuschrecke

Zum Schluß sei die Gesamtproblematik in einigen Grundregeln zusammengefaßt:

1. Betrachtung/Bewertung der in Frage stehenden Fläche im Zusammenhang mit den Landschaftselementen und Biotoptypen der näheren Umgebung.
2. Abwartende, intensive Beobachtung der Fläche mit einer möglichst viele Pflanzen- und Tiergruppen berücksichtigenden Artenerfassung über Jahre hinweg.
3. Verbannung aller aus der Garten- und Parkpflege abgeleiteten Schönheits-vorstellungen bei der möglichen Festlegung von Eingriffen.
4. Alle Eingriffe gezielt begründen, vorsichtig (z.B. zunächst kleinflächig) vornehmen und die Folgen kritisch beobachten.
5. Die Eingriffe so gering wie möglich halten, denn es gilt, der Fläche Hilfe zu leisten zur Selbsthilfe (= Selbstregulierung).

R.Kempe

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Frau Edith Birger	Handeloh	04188-7759
Familie Joachim Birke	Handeloh	04187-1075
Förderverein Nat. Museum Handeloh e.V.	Handeloh	04188-7413
Herr Klaus Foth	Wistedt	04182-282726
Frau Helga Koll	Wistedt	04182-6470
Familie Hans-Heinrich Lehmann	Handeloh	04188-7359
Familie Gerd Schröder	Welle	04188-7837
Frau Liselotte Tibow	Jesteburg	04188-7429

Aktivitäten des AKN im Sommerhalbjahr 1997

1. Arbeits- und Pflegeeinsätze:

20.03.	Vorstand	Erreichten eines Elektrozauns um Wiesentümpel in der Aueniederung nördlich Großes Moor,
18.06.	Vorstand	Mähen entlang des Elektrozauns ebenda,
28.06.	Welle/Schröder	Teil-Mahd eines Brachackers im NSG Ottermoor
20.09.	AKN-Mitglieder	Mähen von Grünland (Pachtflächen des AKN) in Kakenstorf,
22.09.	Vorstand/Pankop	Entschlammen des Tümpels nördlich des Großen Moores (1. Teil)
07.10.	Schülergruppe	Mähen einer Orchideen-Wiese in NSG "Obere Wümme"
08.11.	Heidenau	Entkusseln von großen Flächen im NSG "Everstorfer Moor",
11.11.	Schülergruppe	Entkusselungsarbeiten im Großen Moor,
22.11.	Kakenstorf	Pflanzen von 1000 Heckensträuchern auf der NABU-Fläche am Schießstand,
22.11.	Handeloh	Entkusseln auf der Drögen Heide,
22.11.	Schüler/Eltern	Leitung der Pflanzaktion an der GS Heidenau


Mähen einer Brachwiese in Kakenstorf Foto: U.Quante

2. Begehungen, Bereisungen, Treffen und Sitzungen:

* 18.04.: Hauptversammlung AKN in Kakenstorf,
* 25.04.: Begehung einer Teichanlage in Dohren,
* 15.05.: Vorexkursion zur Planung der AKN-Exkursion in der Aueniederung,
* 22.05.: UA - Bereisung und Sitzung in Tostedt
* 25.05.: Exkursion mit 25 Personen in der Aueniederung,
* 28.05.: Pressetermin mit den HAN wegen 10 Jahre AKN,
* 14.06.: Einweisung in den neuen Balkenmäher,
* 17.06.: Begehung verschiedener Flächen in Tostedt wegen Landschaftsplan mit Planer Geffers,
* 16.08.: Vorexkursion zur Planung der AKN-Exkursion in Großen Moor,
* 25.08.: Exkursion mit 23 Personen im NSG "Großes Moor",
* 03.09.: Ausschußsitzung in der Gem. Tostedt,
* 17.09: Pressetermin mit Nordheidewochenblatt wegen Zusammenarbeit zwischen Allianz und AKN,
* 23.09.: Sitzung der Arbeitsgruppe Heidenau zur Festlegung weiterer Aktivitäten,
* 04.10.: Bereisung mit dem UA der Gemeinde Handeloh (Straßenbegleitgrün)
* 05.10.: Begehung einer Orchideenwiese an der Wümme zwecks Abstimmung von Pflegemaßnahmen,
* 16.10.: Bereisung der Moor-NSGs in der SG mit Vertretern der Unteren Naturschutzbehörde zur Absprache von Pflegemaßnahmen
* 20.10.: Herbstsitzung der Arbeitsgruppe Handeloh
* 31.10.: Begehung und Besprechung weiterer praktischer und planerischer Vorhaben der Siemersstiftung
* 03.11.: Sitzung der Arbeitsgruppe Kakenstorf zur Festlegung weiterer Aktivitäten
* 06.11.: Begehung Hindenburgplatz wegen Umgestaltung,
* 07.11.: Besprechung mit Grundschule Heidenau wegen Gestaltung des Schulgeländes (Heckenpflanzung),
* 07.11.: Sitzung der Arbeitsgruppe Wistedt zur Festlegung weiterer Aktivitäten,
* 12.11.: Umwelt-Ausschußsitzung SG. Tostedt,
* 19.11.: Treffen einer Weller Planungs- und Arbeitsgruppe zum Anschub neuer Aktivitäten in dieser Gemeinde.
* Teilnahme an diversen Sitzungen der Ausschüsse in den Gemeinden Handeloh, Heidenau und Tostedt.

3. Sonstige Aktivitäten:

* Antrag an BINGO-Lotto zwecks Förderung des AKN,
* Juni bis Okt.: Verfassen von 5 Stellungnahmen zu folgenden Bauvorhaben (bzw. Ausgleichsmaßnahmen dazu) und zu Planungen:
  Volierenbau in Dohren, Bau einer Reithalle in Riepshof, Reaktivierung eines Feuerlöschteichs in Hollinde, Bau eines Schweinestalls bei Gr. Todtshorn, Regionales Raumordnungsprogramm LKr Harburg (Suche nach Vorrangstandorten für Windkraftanlagen),

R.Kempe, U.Quante

Impressum

Arbeitskreis Naturschutz in der Samtgemeinde Tostedt e.V.

Bankverbindungen: Kreissparkasse Harburg, Zweigstelle Tostedt, BLZ 207 500 00,
Geschäftskonto: Konto Nr. 603 70 14,
Spendenkonto: Konto Nr. 607 22.43,

1. Vorsitzender: Reinhard Kempe, ☎ 04188/381
Wörmer Weg 3, 21256 Höckel,

1. stellvertr. Vorsitzender: Hans-Eckhard Miersch, ☎ 04182/5731
Imkerweg 34, 21255 Tostedt,

2. stellvertr. Vorsitzender: Claus Bohling, ☎ 04182/21806
Bremerstr. 45, 21255 Wistedt,

Kassenwart: Manfred Koslowski, ☎ 04182/21807
In der Schaafheide 6, 21255 Tostedt,

Schriftführer: Uwe Quante, ☎ 04182/8768
Fischteichenweg 29, 21255 Dohren,

Das Mitteilungsblatt "Naturschutz in der Samtgemeinde Tostedt" soll ca. zweimal im Jahr erscheinen und wird an Mitglieder und Freunde des AKN kostenlos abgegeben.

Auflage: 200

Druck: Frank Matthies, Tostedt

Redaktion: Uwe Quante, ☎ 04182/8768
Fischteichenweg 29, 21255 Dohren,
Fax.: 04182/8768 (n. Voranmeldung)